



1926-09-12

Modebilder zu Anfang der Herbstsaison

Emmy Stricher

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Stricher, Emmy, "Modebilder zu Anfang der Herbstsaison" (1926). *Essays*. 1648.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/1648

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Modebilder zu Anfang der Herbstsaison.

Pelz als Jahresregent. — Hüte. — Diverjes.

Stand der Pelz schon bisher ununterbrochen auf der Tagesordnung, so wird er für die kommende Herbst- und Winterjaison geradezu als Jahresregent der Mode angesprochen werden können. Wohl zu keiner Zeit, blättert man in den Modeannalen selbst bis zur Meistersingerzeit zurück, in der auch die Prunkgewänder der Männer Pelzumrandung zeigten, war der Pelz ein solcher Allein- und Selbstherrscher. Die Kürschner sehen ihren Stolz darin,



Photo: Feidscharek.



Photo: Feldscharek.

Annie Stosar (Modernes Theater): Beige Crepe Georgette mit beige Seidenspitze und Quastengarnitur.

die Felle so mühsam wie nur möglich zusammenzusetzen, eine künstlerische Ornamentik in schönen Formen und Zeichnungen auf den Pelzstücken sichtbar werden zu lassen. Sie verarbeiten Murren der Länge nach in fast unsichtbaren Streifen, Herzurren in Ornamenten. Ein Petschaniki-(Sandurren)-Mantel mit außergewöhnlich schönen Zeichnungen und einem eigenartig gezogenen Kragen mit Patte gefiel bei einer Ausstellung ebenso wie ein ganz heller Sandurrenmantel in eigenartigem Schnitt mit variablem Kragen. Die Modewelt denkt wieder daran, den Ruff zu neuem Leben zu erwecken; wenigstens fand jüngst bei einer amerikanischen Pelzrevue ein neuer Ruff in Form eines Alt-Wiener Blumenkörbchens großen Beifall. Zu Sportmodellen werden viele Nouveauté-Pelze verwendet werden,

der schablionierte Pelz ist vorüber. Für Sport sehr geeignet ist der gerade, bogartige, in losen Linien nach dem losen Lanvin-Modell geschnittene Mantel; auch zobelarbiger Muskrat gibt einen hübschen Sportmantel. Bei den Sportmänteln ist die Knabenhafte Form ebenso in Gunst wie bei der sonstigen Kleidung. Eine Sache, die stark in Amerika propagiert wird, von der man aber nicht bestimmt sagen kann, ob sie durchdringen wird, ist der pelzgefütterte Tuchmantel. Für Luxuspelze hat sich die Pelzschneiderei neue Effekte zugelegt, und zwar verbindet sie fast immer zwei in ihren verschiedenen Farben gut zusammengehende Pelzsorten. Eine reizende Idee ist beispielsweise die Vereinigung

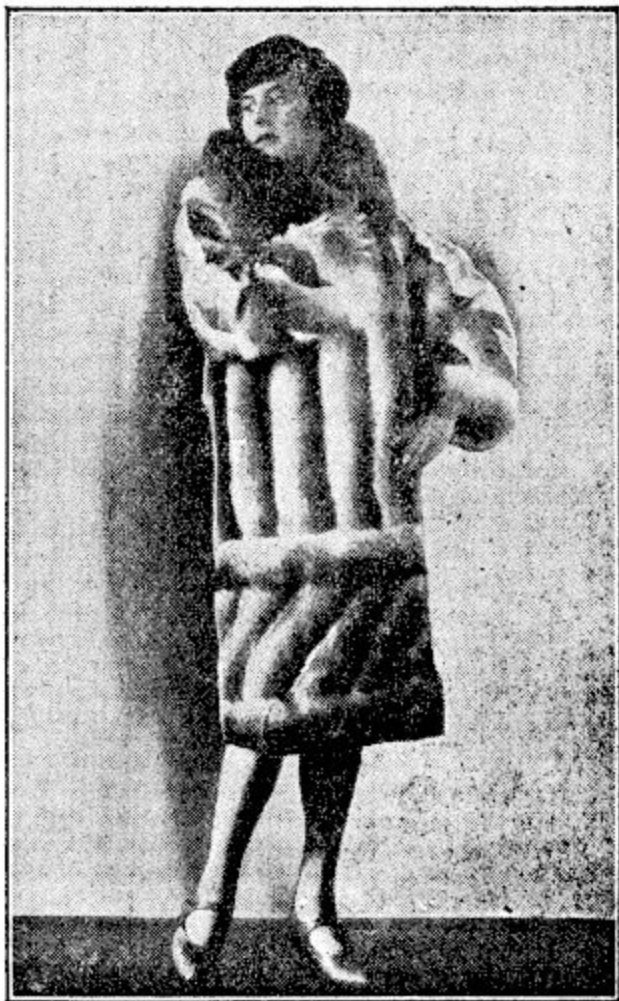


Photo: Feldscharsk.

von Maulwurf und Chinchilla. Eine originelle Neuheit ist ein Leopardhäutmantel mit aufgesetzten Taschen und einer heller gezeichneten Roulierung. Eine glückliche Verbindung ist Persianer mit Skunk oder Nerz. Der große, gezogene Doublekragen verläuft oft reversartig bis über die Taille. Schön sind auch Sealcapees mit Hermelin, Maulwurfcapees, vorne mit einer herrlichen Rose aus Maulwurfspfellen geziert;



1. Seal mit Maulwurf mit Naturbismarkragen und Ärmelbesatz.
2. Cape, Silberlamé, reich in Falten, Kragen und Besatz Hermelin.

Hermelincapées trägt man mit sämtlichen Schwänzchen. Das Hermelin wird manchmal kakaoartig gefärbt. Fohlenpelzmäntel dürften auch öfter gesehen werden; ich sah einen geradegeschnittenen mit einem Medicikragen aus Krimmer. Viele Mäntel tragen ein langes Band aus Pelz, das bei

Kälte oder sonst nach Laune um den Hals geschlungen werden kann. Die Pelze gehen auch insofern mit der Mode, als sie Bluseneffekte zeigen und bei vollem Rückenteil leicht überfallend gearbeitet werden. Antilope, Kidhormelin und Schneeflocken-Eusliki gelten als elegante Felle. Den Ärmeln wird besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Sie können unten weiter und stark in die Breite gearbeitet sein, müssen aber innen einen eng anschließenden Ärmel aus Brokat oder einer dünnen Fellsorte zum Schutze gegen die Kälte haben. Ein preisgekrönter Mantel war in Leopardenhaut gearbeitet und zeigte schon die fallenden Armlöcher, die im Herbst große Mode werden dürften.

Die Hüte sind, wie schon oft erwähnt, sehr hoch und es wird im Winter viele kurzhaarige Zylinder geben. Schnallen und Bänder werden den Aufputz bilden, doch ist noch unentschieden, ob die Damen die breite Form oder die Barette mit Federn, die so malerisch wirken, akzeptieren werden. Jener bizarre hohe Velvethut mit gewachstem, von Pinkmoiré linerten blauen Seidenband, den eine Pariser Firma zeigte, wird dem Geschmack der Wienerin kaum zusagen. Wohl eher ein hoher, lindensarbener, geraffter, vorne mit durch runde Schnallen befestigtes Velvetband gepuzter Filzhut oder ein Hut aus imitierter Eidechsenhaut mit echtem Eidechsenband und Roulierung, dem Helm der Pallas Athene vergleichbar.

Die Regligés sind fast wie Mäntel gearbeitet. Sie zeigen unten verbreiterte Ärmel, breite, mit weichen Revers besetzte Kragen und sind auf Ärmeln, Vorder- und Rückenteil mit großen futuristischen Blumen bestickt. Seidene Schals, die ebenso bemalt sein werden wie die bunten Fransen, Schuhe, Strümpfe und Handschuhe, werden eine einheitliche Toilettegar nitur bilden.

In Paris gibt es eine neue Mode der geschliffenen Kristalle für Anhänger und andere Schmuck- und Luxusgegenstände, „Lalique“ genannt. Galalith wird mit Gold kombiniert. So ist eine prachtvolle Schnalle aus violetter Galalith mit Gold montiert.

Eine Kaprice eleganter Londoner sind schwarze Seidentaschentücher mit ausgeschnittenen Initialen, umdeckt von weißer Seide — für die Abendtoilette des Herrn.

Ueber die Größe der modernen Taschen berichteten wir schon; man lanciert jetzt auch für elegante Gelegenheiten große Taschen, die jedoch nicht mehr so ausschließlich den breiten Galalith- oder Zelluloidbügel zeigen, sondern schmale, lederüberzogene Bügel mit Nickel- oder Edelmetallverschluß,

die natürlich auch sehr weit zu öffnen sein müssen. Ein Monogramm oder ein futuristisches Emblem in einer Ecke der in modernsten Farben gehaltenen Samischlebertasche wirkt sehr apart.

Wiener Schuhe erfreuen sich im Auslande großer Beliebtheit, da sie bei aller feinen und subtilen Ausführung auf die Form des Fußes und das bequeme Gehen Bedacht



1. Belourchiffonkleid mit farbigem Putz. 2. Weinrotes Kascha-
kleid mit Brillantknöpfen und Pelzkrause. 3. Figaro-
kleid aus Kascha mit gleichfarbigem Plissees.

nehmen. Insbesondere nach Amerika entwickelt sich unser
Schuhexport, doch müssen sich unsere Schuhkünstler dazu be-
quemen, die amerikanischen Leisten nachzubilden, was ihnen
zwar große Kosten, aber bei ihrer Anpassungsfähigkeit keine
Schwierigkeiten verursacht.

Emmy Stricker.